

Im Reich die wirtschaftliche Lage Deutsch-lands umrisst und unserm Volk durch Arbeit den Weg zur Freiheit zeigt, hat er es verstanden, die Aufgaben unserer Zukunft auf die einfachste und knappste Formel zu bringen mit den Worten: Sie habe alles Recht und neues Rechtsgesetz in Einklang zu bringen. Vielleicht hat der Reichspräsident nicht ohne Absicht und ohne feste Fronte den sichbaren und vernehmlichen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft dem stillen und unmerklichen, aber nicht minder wichtigen Wiederaufbau des deutschen Rechts gegenübergestellt. Denn mit dem Respekt vor dem Reichsgericht, den wir alle teilen, verbindet sich leider nicht derselbe Respekt vor unserer politischen Strafsjustiz, der die lebendige Fortführung des Rechts im allgemeinen noch nicht gelungen, das Verständnis für das neue Rechtsverständnis noch nicht aufgefunden und die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Richter und Volksgemeinschaft noch nicht gelangt ist.

### Kleine politische Meldungen.

**Vor dem Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen?** Die Havas-Agentur meldet in direktem Gegensatz zu allen anderen Berichten über die Schwierigkeit der deutsch-polnischen Verhandlungen, daß die Besprechungen in Genf vor ihrem erfolgreichen Abschluß ständen. Die deutschen und polnischen Delegierten seien gewillt, sich in den ungelösten Fragen dem Schiedspruch des Präsidenten Calonder zu unterwerfen und das baldige Inkrafttreten der staatlichen Zuteilung Oberschlesiens herbeizuführen.

**Die Verhandlungen über die große Koalition in Bayern,** zu der auch die deutschnationale Mittelpartei gehören soll, sind dem Abschluß nahe. Das aufgestellte Programm erregt aber bei den Demokraten Bedenken, weil es u. a. auch einen Staatspräsidenten für Bayern schaffen will.

**Vom Memelgebiet.** Der Oberkommissar der Militärten für das Memelgebiet hat die Machtbefugnisse des Präsidenten des Landesdirektoriums, der von jetzt an den Titel Landespräsident führen soll, erweitert und ihm eine Anzahl Funktionen überwiesen, die bisher der Oberkommissar ausübte. Ausgeschlossen sind Militär-, Polizei-, Justizbeamten- und Gnadenrechtsfragen.

**Die Verfügungen der Saarländischen Regierung** finden nach wie vor den stärksten Widerspruch der Bevölkerung, sowohl was die Steuerfragen, als was die Schulfragen betrifft. Statt aber den berechtigten Wünschen der politisch entrechteten Bevölkerung nachzukommen, zieht die Regierung es vor, diejenigen Beamten, die sich pflichtgemäß zu den Vorkämpfern machen, auszuweisen.

**Zusammenkunft der Entente-Finanzminister.** Der englische Schatzkanzler, der belgische Finanzminister und der italienische Finanzminister sind in Paris eingetroffen, um mit dem französischen Finanzminister sich zu besprechen. Der Zweck der Konferenz ist die Beratung über das deutsche Schuldensystem und über die Verteilung der deutschen Zahlungen.

**Amerika entsendet keine Vertreter nach Genua.** Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Rom: Der Agentur Stefani zufolge ist am 7. März in Rom die amtliche Mitteilung aus Washington eingegangen, daß Präsident Harding auch zum 10. April keine offiziellen Vertreter nach Genua entsenden werde.

**Lord Grey.** Der ehemalige englische Außenminister Lord Grey mußte sich einer schweren Operation unterziehen, sein Zustand ist nicht unbedenklich. Greys Charakterbild schwankt noch in der Geschichte: war er in seiner antikolonialen Politik Treibender oder Gezielener, namentlich, was den Eintritt Englands in den Krieg betrifft?

## Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alle Farbe wich aus Jellas erstarrten Zügen. „Nun lasse sie schreien! Das ist Unstun, Annelise. Einen Mann wie Lorhar nimmt man, — ganz fraglos. Was hätten Sie an ihm auszusetzen, bitte!“

„Annis!“ Annelise senkte das Kinn noch tiefer, ihre herabhängenden Hände schlossen sich ineinander. Das sah wie ein krummes Flehen aus: „Daß mich doch; du willst meines Bruders Glück, aber nicht ich kann es ihm geben; sieh es nur ein, er wird ein Besseres finden.“ Aber in dieser scheinbaren Demut lag zugleich eherner Unbeugbarkeit, die rief: „Bis es auf. Man erzwingt die Liebe nicht — ich weiß das nur zu gut.“

„Klein Jella wollte nur das Nichts hören, das ihr paßte, und in ihrer Verblendung ging sie bis zum Äußersten. Sie entschleerte sich, und ihre nackte Seele konnte keine Scham.“

„Nun, Annelise, hören Sie mich an: Ich, die blutjunge Baronesse, hatte sehr viel auszusuchen an dem fünfzigjährigen schwächlichen bürgerlichen Mann, für den mein Vater bei mir war, also ein Mann, der auch nicht entfernt mit meinem herrlichen jungen Bruder verglichen werden kann, und ich nahm ihn dennoch. Annelise, weil ich nicht an mich, sondern an die Meinen dachte, die ich so aus verzweifelter Notlage befreite.“

„Und an den edelmütigen Mann, der Ihnen hierzu die Macht verlieh, dachten Sie gar nicht?“

„Er wurde Vater eines schönen, begabten Sohnes. — Zweifelte Sie, daß er sich glücklich schätze?“

„Aber Sie selber, Jella, — das Opfer hätte Sie nicht gereut?“

„Das gehört nicht hierher, Annelise. Ich wollte Ihnen nur zeigen, was man über sich vermag, wo es das Heil der Nächsten gilt. Denken Sie noch einmal hierüber nach. Ich nehme Ihre wunderliche Ablehnung nicht ernst. Darum lasse ich Sie auch nicht gehen. Eines

**Die Kabinetskrise in Spanien.** Nach dem Rücktritt des liberalen spanischen Ministerpräsidenten Romanones hat der König den konservativen Vorsitzenden Sanchez Guerra mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Die Liberalen galten während des Weltkrieges als deutschfeindlich, die Konservativen als deutschfreundlich, ob Guerra diese Tradition fortsetzen wird, bleibt abzuwarten.

**Neue Spannung in Griechenland?** Der Besitzer einer benizetischen Zeitung in Athen ist ermordet worden. Falls es sich, was noch nicht feststeht, um einen politischen Mord handelt, würde es ein Zeichen sein, daß die Spannung zwischen den Königsstreuen und den Benizetisten sich wieder einmal einem Höhepunkt nähert, da nur unter solchen Umständen die Griechen zum politischen Mord schreiten.

## Um die Lehrerbildungsreform.

Eine Rede des früheren sächsischen Kultusministers Dr. Seyfert.

Auf einer Berliner Protestversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins gegen die Veränderung der Lehrerbildungsreform hielt der frühere sächsische Kultusminister Dr. Seyfert ein Referat. In dem er die Widerstände bekämpfte, die sich gegen die Reform der Lehrerbildung und gegen ihr Hochschulstudium auch von Seiten des Reiches geltend machen. Er forderte diese wissenschaftliche Schulung der Lehrer bei Zurückstellung der finanziellen Bedenken gegenüber der Reform vor sachlichen Bedenken. Gerade die Entwicklung der Seminare habe gezeigt, daß der Lehrer nicht nur Kenntnisse zu vermitteln hat, und daß es nicht genügt, wenn er selbst über etwas mehr Wissen verfügt als seine Schüler. Eine umfassende Gemeinbildung sei nötig, die aber nicht auf dem Seminar erreicht werden könne. Der Lehrerberuf müsse sich auf wissenschaftliches Erkennen stützen, auf festes Herangehen und eine Weltanschauung. Nur ein so fundamentaler Beruf könne die ganze Persönlichkeit erfassen. Daraus ergebe sich aber die Trennung der Gemeinbildung von der Berufsbildung, die auf die Unversität gehöre. Es wurde eine Entschärfung angenommen, in der die Versammlung im Hinblick auf die mannigfachen Hindernisse der Lehrerbildungsreform nicht allem Nachdruck ein Reichsgesetz forderte, in dem der Abbau der Seminare festgelegt wird, und ferner die Bestimmung, daß alle Lehrer eine höhere Lehrausbildung und ihre berufswissenschaftliche Ausbildung durch vollwertiges Hochschulstudium erwerben müssen.

## Sächsischer Gewerbekammertag.

Am 27. Februar fand in Chemnitz eine Sitzung des Sächsischen Gewerbekammertages statt, dessen diesjähriger Vorort die Gewerbekammer Chemnitz ist. Der Kammerstag beschäftigte sich zunächst mit dem Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Handels- und Gewerbekammergesetzes. Der Entwurf bezweckt hauptsächlich, im Einklang mit der veränderten Einkommensteuergesetzgebung eine neue gesetzliche Grundlage für die Forthebung der Kammerbeiträge zu schaffen. Die Beratungen hierüber führten zu einem gemeinsamen Beschluß, der besonders die zeitgemäße Heraushebung der Einkommensgrenze für die Zugehörigkeit zur Handels- oder zur Gewerbekammer betraf. Ein weiterer Beratungsgegenstand war der Unterbau der Bezirkswirtschaftskräte. Im Anschluß an zwei Referate hierüber und nach einer kurzen Besprechung bekannten sich sämtliche Gewerbekammern zu dem Standpunkt, daß eine partielle Befreiung der Kammern nicht in Frage kommen kann, sondern neben den bestehenden Kammern der Arbeitgeber die Einrichtung besonderer Kammern

Tages werden Sie mir dennoch recht geben und meiner Besonnenheit danken. Ich lasse Sie nun aber auch nicht mit Harald zurück, Sie werden beide mit mir kommen, natürlich nicht nach Jyterburg, das gebe ich vorläufig auf. Es mag sich indes ein späteres Zusammentreffen mit Lorhar ermblicken; er soll schon Gelegenheit haben, nun für sich selber zu sprechen, und dann wird meine kleine skandinavische Schwester wohl sein, daß ich sie nicht so rasch fallen ließ, wie sie es eigentlich verdiente. Nun, Annelise, wollen Sie noch im Ernst von uns gehen?“

„Ich bleibe,“ sagte das Mädchen leise. „Nur dürfen Sie mich nicht wieder mit diesen Dingen quälen, gnädige Frau, ich bitte dringend darum.“

„Nicht ich, Lorhar mag seine Sache selber führen.“

Annelise atmete leichter. Demütig schenkte sie viel gewonnen; denn nun standen beruhigende Möglichkeiten in ihrem gemarterten Gemüt auf. Es war kaum anzunehmen, daß der Altesor, loeben erst im Amt, so bald schon Keksurlaub erhalten würde, und blieben sie wirklich den Sommer hindurch bis zu den Gerichtsferien unterwegs und er gefielte sich im Herbst zu ihnen, so lag es doch wohl in ihrer Macht, es gar nicht zu den entscheidenden Frage kommen zu lassen. Ach, mit ihm, dem guten Freunde, würde sie schon fertig werden, ohne ihm allzu wehe zu tun. Er würde schon einsehen, daß sie ihm gar nicht notwendig sei. Selbstam nur, daß seine Schwester sich so hartnäckig darauf stellte. Es wurde Annelise fast ein unheimliches Rätsel. „Was steht sie denn in mir? Eine Null, ein Nichts bin ich, an das jener — ja, jener Klaven nicht mal den kleinsten Gedanken mehr verschwenden.“

Darin irrte Annelise. Vollrads Gedanken frohsten vielmehr unauffällig um das Mädchen, dem sehr Herz vom ersten Sehen an zugefressen war. Aber neben dieser süßen warmen Liebe stand jetzt ein beschämender Neid und eine hoffnungslose Resignation. Das waren harte Wächter, die hüteten die arme sehnsüchtige Liebe, daß ihr kein Auf entschlüpfte. So litt er um dieses glücklosen

für Arbeitnehmer — Gesellenkammern — das Iwerkmäßigkeit ist. Es fand ferner eine Aussprache über die Erhebung von Sonderbeiträgen zur Unterstützung von Gewerkschaften statt. Bei der darauffolgenden Besprechung über die Verwendung der von der Sächsischen Vermittlungsstelle für die Verteilung von Reichstextilwaren jeder Gewerbetätigkeit überwiegen 20 000 Mark wurde festgestellt, daß diese Mittel anordnungsgemäß zur Förderung der sachlichen Ausbildung, insbesondere für das Schneiderhandwerk, Verwendung zu finden haben. Der Sächsische Kammerstag erörterte dann in bestimmendem Sinne die Frage der Herstellung eines möglichst engen Kontakts in wichtigen Handwerksangelegenheiten zwischen den Kammern und dem Landesauschuss des Sächsischen Handwerks und beschäftigte sich hierauf mit Beschlüssen des Deutschen Handwerks- und Gewerbetätigtages über die Durchführung einer Handwerkerstatistik, wobei die Gewerbekammern namentlich einer Anregung auf Erweiterung des § 14 der Reichsgewerbeordnung dahingehend zustimmten, daß der gesetzlichen Anmeldepflicht außer der Betriebseröffnung bzw. dem Betriebsbeginn auch sämtliche Veränderungen in der Art des Betriebes, insbesondere Angleichung oder Neuaufnahme anderer oder veränderter Gewerbebezüge, sowie ganze oder teilweise Betriebsübertragungen und Veränderungen der Firma unterliegen sollen. Desgleichen soll die Beendigung eines Gewerbebetriebes oder eines Teiles desselben anzumelden sein, und die Gemeinden sollen auf Grund der Anmeldungen ein Gewerbebestandsverzeichnis führen.

## Von Stadt und Land.

Am 9. März 1922.

### Baufkostenzuschüsse.

Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Förderung der Kleinwohnungs-Neubauaktivität in diesem Jahr auf größere Schwierigkeiten stoßen denn je zuvor. Die Herstellungskosten einer Wohnung sind gegenüber dem Vorjahr nahezu auf das Doppelte gestiegen. Die Mittel aber, die für Sachsen nach Verabschiedung des Gesetzes über Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus aufgebracht werden können, werden aller Voraussicht nach niedriger sein als die vorjährigen Baukostenzuschussmittel. Daraus folgt, daß in diesem Jahre jedenfalls nur eine viel geringere Anzahl von Wohnungen wird bezuschusst werden können, als im vorigen Jahr und daß infolgedessen dann, wenn eine allzu große Zersplitterung bei Verwendung der Zuschussmittel vermieden werden soll, unbedingt ein großer Teil der Wohnungsnotstandscommunen bei Verteilung der öffentlichen Mittel von vornherein auszufallen muß. Dem Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — liegt das Ergebnis einer statistischen Erhebung über den Umfang der Wohnungsnot sämtlicher sächsischen Gemeinden vor. Dieses Ergebnis wird bei Verteilung der Zuschussmittel durch die einzelnen Bezirke von grundlegender Bedeutung sein. Alle diejenigen Gemeinden, Bau- oder Siedlungsvereinigungen und Einzelantragsteller, die einen Baukostenzuschuss laufen haben, können nach dem Vorhergesagten nicht ernst und einseitig genug davon gewarnt werden, sich allzu großen Hoffnungen auf Erfüllung selbst berechtigter Wünsche hinzugeben, da sonst in zahlreichen Fällen eine unausbleibliche Enttäuschung die Folge sein würde. Im übrigen wird bemerkt, daß von der sächsischen Regierung alles in ihren Kräften Stehende getan worden ist und noch getan wird, die Kleinwohnungsbauprivatigkeit nicht nur in einem größtmöglichen Umfange, sondern auch sobald als nur irgend möglich wieder in Gang zu bringen. Denn die Regierung ist sich wohl der überaus großen Verantwortung voll bewußt, die selbst aus der geringsten vermeidbaren Verzögerung entstehen würde. Alle Einzelanfra-

Gefährs willen, aber nicht völlig vermochte es ihn umzuverfen. Denn er war ein Mann, der eben noch anders zu tun hatte, als seinen verwirkten Paradiesträumen nachzuhängen. Er war ja nicht mehr der unbekümmerte Tagesdieb, sondern fand in der Arbeit seines Lebens ernste wichtigste Aufgaben und läßt sie mit Eifer und Geschick, mit aller Kraft seines nun aufgerüttelten Erwerbsgetriebes.

Es regte sich in ihm nun doch das Blut seiner Vorfahren, die sich durch einen weltumfassenden Großhandel einen Wirkungskreis geschaffen, der ihnen nahezu eine weltbeherrschende Macht verliehen. Und wenn er, der engste Leuchte seines einst so angesehenen Stammes, auch niemals erreichen würde, was Generationen erwirkt, er freute sich nun doch dieses verprengten Tropfen Ahnenblutes als eines Erbes, das ihm äußerliche Katastrophen nicht mehr rauben konnten, weil er es als ureigensten Besitz in Hirn und Nerven spürte. Mit der flamenden Freude darüber bewegte ihn zugleich ein weltstrebender Ehrgeiz, der ihm über die bitterste Herzensnot forthat.

So dachte er auch nicht seine kaufmännische Laufbahn in der Firma Brügge zu beschließen. Das hieß andererseits Konflikt heraufbeschwören, die er besser vermied. Sie sollten ihn nicht kommen, nun er die Schwirren wachsen sah. Ein Schmerz wär's doch gewesen, in Annelise die Schwägerin des Chefs zu sehen, ihr als solcher unvermeidlich oft zu begegnen. Sollte er sich dem in alle Ewigkeit auflegen?

(Fortsetzung folgt.)

gen Abschnitten die eine Mittelerschwererkeit des ausstehenden arige M

Ein Gemeinde in Dresden zur Gewerreferenten Ritz Der Land Sachsens an dieser genossen in das La

Die slowakei an der führung erhalt mittel von Mengen n ist der bew wirtschaftl Lebensmit sind aller ungehalten Wahl

nen Sonnt gemeinbewe statt. Da den haben, die neuen Ord sammlung morgen im nicht werde stand noch mustaltische Vertreter d Laienbunde liegen in d schlagenen gabe des wert, damit auch geschr aber können Kirchgemein

Die vorigen Bo beitslosen Zeit war leb Wangel an ginnen ihre und T er gut beschäft und Stoffw kerel- und Stoff wochen. G strie. Im s

Schüler schen Reich April 1922 dem Wohnno linge ausgeg geleglichen

ein Han überfritten zu kaufenden farten muß linge ist, wel sicher, den g vertrag auf Die zuständ die Angaben

Passioni Sonntag abe gehalten. S Stimung, A gebeten, scho jedermann zu

Neuer Reichseisen ein Kilo m wird nach de gram und kommen 10 S lometer zur erhoben. D aufgerundet. Abfertigungs

Absatz flugzeug D am 7. d. M. Luftflieg aus Fahrgast wur Inpassen bliebig fahren soll Brand in Wierlingen. S